

Gottesdienst am Sonntag, 09.Mai 2004
Text: Kol 3:12-17
Thema: Des Christen neue Kleider
Pfr. Johannes Beyerhaus

Liebe Gemeinde,

für manche Menschen kommt der schwerste Augenblick des ganzen Tages schon ziemlich bald, nachdem sie es morgens glücklich aus dem Bett geschafft haben. Wenn sie dann nämlich ratlos vor dem Kleiderschrank stehen und sich einfach nicht entscheiden können, was sie anziehen sollen.

Da stehen sie also - unentschlossen vor all den Kleidern, geben sich endlich einen Ruck, holen den ersten Bügel raus, halten ihn an, legen ihn aufs Bett und dann wird einer nach dem anderen rausgezogen. Und schließlich ist der Schrank leer und das Bett voll.

Und sie stehen immer noch in Socken und Unterwäsche da.

Kennen Sie das?

Wir Männer schauen jetzt natürlich alle auf unsere Frauen.
Wir haben's ja immer gleich mit einem Blick und einem Griff, stimmt's?

Eine bekannte christliche Sängerin, die auch schon bei uns hier im Gottesdienst aufgetreten ist, sagte mal zu mir: "Herr Beyerhaus, ich beneide Sie - **Sie** können bei Ihren Auftritten im Gottesdienst immer das gleiche anziehen". Und ich dachte: Mensch, recht hatte sie! Das hatte ich mir vorher nie klar gemacht, wie gut es mir da geht. Seitdem ist mir mein Talar richtig ans Herz gewachsen. ...

Die richtigen Kleider - um dieses Thema geht es heute in der Predigt. Meine Frau wird zwar behaupten, dass ich für dieses Thema nicht der Richtige bin, aber man kann Kleider ja auch von der geistlichen Seite betrachten und das habe ich immerhin studiert!

Vor allem habe ich einen Experten zu Rate gezogen, der schon Berufs wegen mit Stoffen umgegangen ist - nämlich den Zeltmacher Paulus. Und bei meinem Studium dessen, was der Apostel zu diesem Thema zu sagen hat, ist mir aufgefallen, dass er sich zu meinem großen Bedauern **nicht** auf die Seite der Männer stellt, die sagen: ist mir doch egal, was ich anziehe!

Paulus sagt: "Falsch!"

Zwar redet Paulus redet im Brief an die Kolosser von Kleidern im übertragenen Sinn.

Aber es ist natürlich keine Willkür, dass er ausgerechnet dieses Bild von den richtigen, den passenden, und natürlich auch schönen Kleidern gebraucht, um deutlich zu machen, wie wir als Kinder Gottes unser Christsein im Alltag konkret umsetzen sollen.

Paulus sagt in V. 12: *"Ihr seid von Gott erwählt, der euch liebt und zu seinem heiligen Volk gemacht hat. Darum zieht nun wie eine neue Bekleidung alles an, was den neuen Menschen ausmacht".*

Und dann zählt der Apostel Paulus im Einzelnen auf, **was** genau wir uns alles anziehen sollen: *herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Bescheidenheit, ... Geduld* - und noch einiges mehr!

Das sind die richtigen Kleider für einen Christen, sagt Paulus. So sollt ihr euch anziehen!

Jetzt weiß ich allerdings nicht, ob Sie das so einfach schlucken können.
Ein bißchen komisch ist das doch schon, oder?

"Zieht euch an Freundlichkeit, Bescheidenheit, Milde" ... und später sagt Paulus sogar: *"Zieht die Liebe an* - über all das noch drüber - die Liebe. Anziehen, so wie man sich einen Anzug oder eine Regenjacke anzieht.

Riecht das nicht ein bißchen nach Maskenball und Fasching?
Nach **Verkleidung**? Nach etwas völlig Oberflächlichem?

Und aufgesetzte Freundlichkeit - schüttelt's uns da nicht eher?

Aber so meint Paulus das natürlich nicht. Wenn einer Wert darauf gelegt hat, dass wir als Christen echt sein sollen, dann er. Aber Paulus sieht eben sehr deutlich, dass es ein klaren Zusammenhang zwischen dem Äußeren und unserem Inneren gibt. Ich möchte, das an einigen Punkten deutlich machen, damit wir dieses Bild von den Kleidern besser verstehen können.

1. Kleider: Äußerer Ausdruck dessen, was sich innerlich abspielt

Oft lassen wir an unserem Äußeren erkennen, was wir innerlich empfinden. Wie es uns geht. Menschen, die ihren Halt verloren haben, verlieren oft auch das Interesse für ihr Äußeres. Brüder und Schwestern der Landstraße zum Beispiel erkennt man ziemlich schnell an ihrer Kleidung. Trauernde erkennt man oft an ihrer schwarzen Trauerkleidung.

Von innen nach außen, von den Gefühlen zur Kleidung.

Paulus will nun umgekehrt sagen:

"Leute, ihr seid von Gott erwählt! Er liebt euch doch! Er hat durch Jesus für immer den Tod besiegt, und er hat euch zu seinem heiligen Volk und zu Erben all seiner Verheißungen gemacht - zu seinen Kindern!"

Diese Zusage kommt von außen, und sie muss von außen kommen, denn das können wir uns nicht selber sagen!

Ich möchte Ihnen anhand einer Grafik veranschaulichen wie unser Inneres unsere Äußeres beeinflusst und umgekehrt.

Wir können uns das nicht selber sagen - aber wir können darauf reagieren! Und genau das möchte Paulus bewirken. Er will uns sagen: "Leute, ihr habt so viel Grund zur Freude und zur Dankbarkeit. *"Ihr seid von Gott erwählt, der euch liebt! Er hat euch vergeben! Ihr seid frei!"*

Und dann fordert uns Paulus auf:

"Und jetzt zeigt das doch auch - *singt Gott aus vollem Herzen - Vers 16 -Psalmen (!), Hymnen, (auf deutsch: Anbetungslieder), Loblieder, wie seine Gnade sie schenkt und sein Geist sie euch eingibt"*

Auf deutsch singt auch neue Lieder, denn alte Lieder braucht der Geist Gottes nicht mehr einzugeben, die sind ja schon da! Und die dürfen und wollen wir auch weiterhin singen mit genauso vollem Herzen. Und wenn ihr Herz bei diesen Liedern noch voller ist, dann ist das auch in Ordnung. Aber der Geist Gottes ist ein schöpferischer Geist, der eben auch Neues hervorbringen möchte!

Denken Sie an den Wochenspruch: *Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! (Ps 98,1).* Auch heute noch. Auch in unserer Gemeinde, auch in ihrem Leben!

Paulus will also sagen: macht auch nach außen hin sichtbar und hörbar, was Gott in euch gewirkt hat. Und dazu gehört natürlich nicht nur das Singen.

Seid barmherzig mit anderen, wie Gott mit euch barmherzig ist.

Seid freundlich.

Seid geduldig. Ihr habt allen Grund dazu, wenn ihr an die unendliche Geduld denkt, die Gott bis heute mit euch gehabt hat!

Das soll auch sichtbar sein. Sichtbar wie schöne Kleider.

2. Kleiderwechsel - etwas Neues hat begonnen

So wie in der Bibel neue Lieder gefordert werden, wenn Gott Wunder wirkt und Neues schafft, so ist in der Bibel oft Kleiderwechsel angesagt, wenn ein neuer Abschnitt im Leben beginnt.

Zum Beispiel als Joseph nach vielen Jahren endlich aus dem Gefängnis rauskam und vor den Pharaoh geführt wurde, um dessen Träume zu deuten, da heißt es: *"Und Joseph ließ sich seine*

Haare schneiden, zog seine guten Kleider an und trat so vor den Pharaoh" (Gen 41:14)

Kleiderwechsel, weil er jetzt nicht mehr der verlauste Knastbruder war, sondern der zukünftige Vize-König Ägyptens.

Oder ich denke auch an König David, als er um seinen todkranken Sohn bangte, den David im Ehebruch mit Bathseba gezeugt hatte. Nächtelang lag er vor Gott auf dem Boden und weinte und flehte um das Leben des Kindes. Aber das Kind starb. Und es heißt dann in der Bibel: *"Da stand David von der Erde auf und wusch sich und salbte sich und zog andere Kleider an und ging in das Haus des Herrn und betete an.* Kein happy end, aber es wird deutlich: Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Auch Gott fängt mit David nach seinem Mord an Uriah neu an. Das nächste was berichtet wird, ist nämlich die Geburt des Stammhalters Salomo.

Tausend Jahre später bekamen die ersten Christen ein neues Kleid, wenn sie getauft wurden. Alle sollten sehen: hier hat Gott in das Leben eines Menschen eingegriffen. Hier hat etwas Neues begonnen.

Und heute haben wir die schönen Kleider bei der Konfirmation oder bei der Hochzeit - auch als Ausdruck dessen: Ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Ein Übergang wurde vollzogen, etwas Neues hat begonnen - Kleiderwechsel.

"Ihr seid von Gott erwählt, der euch liebt und zu seinem heiligen Volk gemacht hat. Darum zieht nun wie eine neue Bekleidung alles an, was den neuen Menschen ausmacht".

Und was macht den neuen Menschen aus? Dass er mit Jesus lebt. In Röm 13:14 heißt es deswegen auch: *"Ziehet den Herrn Jesus Christus an!"* Der frühere, nackte, elende Mensch bekommt ein neues Gewand - das schönste Gewand, das es auf der Welt gibt. Dieses Gewand muss man einfach anziehen!

3. Die neue Kleiderordnung: Unsere Kleider sollen zeigen, wer wir sind

Der Hauptgrund, warum wir uns in einer bestimmten Weise anziehen, sind äußere Faktoren. Wenn Sie Sport treiben - wählen Sie keinen Smoking, sondern leichte Bekleidung und Schuhe, die ihren Füßen Halt geben. Wenn Sie in einer Fussball-Mannschaft mitspielen wollen und mit Smoking auf den Rasen traben, wird der Trainer ihnen sagen: Hey du da, bist du Sportler oder bist du ein Dandy? Wenn du ein Fussballer bist, zieh dich auch so an!

Das gleich gilt für unsere Konfirmanden - auch wenn wir da sehr zurückhaltend mit Kleidervorschriften sind. Wobei es da auch schon mal Interessenskonflikte zwischen schöner Kleidung und den praktischen Erfordernissen geben kann: Vor 2 Wochen war einigen Mädchen nämlich nicht klar, was es heißt, mit Stöckelschuhen die ganze Treppe von St. Michael hoch und wieder runtergehen zu müssen... Eine Konfirmandin hinter mir sagte entsetzt: Was hier sollen wir runter?

Was wir aber nicht versäumt hatten, war, ihnen schon im Vorfeld klar zu machen, dass es ein Unterschied ist, ob sie in eine Disko gehen oder Konfirmation in St. Michael feiern. Ihr seid hier keine Disco-Girls, sondern Konfirmandinnen. Das sollte sich auch in der Kleidung irgendwo zeigen.

Da hat es in der Vergangenheit schon für uns Pfarrer etwas peinliche Verwechslungen gegeben...

Auch im Diak gibt es eine Kleiderordnung.

Schon der Anblick von einem weißen Kittel kann einem Patienten ja das Gefühl geben: hier sind Leute, die verstehen etwas von Medizin. Hier bin ich in guten Händen. Vielleicht würde ein Arzt auch gerne mal einen rosanen Kittel anziehen - weil er rosa viel poppiger findet als weiß - oder weil es seinem Lebensgefühl einfach besser entspricht. Aber sein persönliches Lebensgefühl ist in diesem Fall völlig unwichtig! Du bist Arzt wird die Diakleitung sagen. Das heißt im OP grün, im Notfalleinsatz orange und sonst weiß!

Ein Vikar unserer Landeskirche hat einmal den Aufstand geprobt - ich glaube, das war in den wilden sechzigern. Er ließ sich einen orangenen Talar schneidern! Vielleicht wollte er einfach zeigen, was für moderne Ansichten er hat.

Wenn es allerdings einen Punkt gibt, wo der Oberkirchenrat keinen Spaß versteht, dann ist es die Farbe des Talars... Ich darf übrigens weiß tragen!

Auch Paulus sagt: "Leute, **diese** Kleider, die ich euch jetzt nenne, das sind die richtigen für euch als Kinder Gottes. Die zieht an! Und das gilt sogar dann, wenn ihr gar keine **Lust** habt, diese Kleider anzuziehen. Wenn ihr euch gar nicht danach fühlt, wenn euch gar nicht danach zumute ist, einen auf geduldig oder barmherzig oder freundlich zu machen.

Mag ja sein, dass ihr euch am liebsten ganz andere Kleider anziehen würdet - vielleicht sogar mit Stacheln dran, so wie manche Punks. Aber das gefällt Gott nun mal nicht. Er will das seine Königskinder sich auch königlich anziehen. Die Kleiderordnung im Reich Gottes respektieren!

Ich habe natürlich auch keine Lust, das Kleid der Freundlichkeit anzuziehen, wenn mir einer saudumm daherkommt, Aufgaben zuschieben will, die nicht meine Aufgaben sind oder ständig rummäkelt. Manchmal ist es tatsächlich nur mein äußeres Gewand, mein Talar, mein Job als Pfarrer, der mich davor bewahrt, aus der Haut zu fahren.

Und Sie haben sicher oft auch keine Lust, sich so zu benehmen wie es richtig wäre.

Paulus weiß das. Er sagt trotzdem: "Alles, was ihr tut und was ihr sagt, soll zu erkennen geben, dass ihr Jesus gehört" (V. 17) Und dazugehört auch, nicht nachtragend zu sein, sagt Paulus in V. 13. "*Seid nicht nachtragend*".

Ist ja durchaus auch ein sehr lebenspraktischer Rat - denn es verbraucht viel Energie, jemanden ständig etwas nach-zutragen!

Das war jetzt der dritte Punkt:

Auch im Reich Gottes gibt es so etwas wie eine Kleiderordnung.

"*Zieht an die Liebe*" sagt Paulus. Wenn wir Kinder Gottes sind, dann haben wir einen bestimmten Status, der auch ein bestimmtes Verhalten erfordert.

*Alles, **alles** was ihr tut und was ihr sagt, soll zu erkennen geben, dass ihr Jesus, dem Herrn gehört.*

4. Unsere Kleidung beeinflusst unser Befinden und unser Verhalten

In den drei ersten Punkten ging es vor allem darum, wie unsere Kleiderwahl - also unser Verhalten - davon bestimmt wird, was wir empfinden oder was wir gesagt bekommen, oder was einfach der Situation angemessen ist.

Ganz entscheidend ist aber, dass auch umgekehrt unsere Kleider einen großen Einfluss darauf haben, wie wir uns fühlen und uns verhalten.

Letzte Woche durfte ich einen Professor in Kids House spielen, der so seine Experimente im Labor macht. Ich zog mir einen Arztkittel an, setzte eine Perücke und eine Brille auf und auf einmal war es für mich ganz leicht, diese Rolle dann auch auszufüllen und mich auch als Professor zu fühlen. Kleider machen Leute!

Eine Diakonisse sagte mir einmal: meine Haube und meine Tracht mögen altmodisch erscheinen - aber sie sind ein wichtiger Schutz für mich. Sie erinnern mich an das Versprechen, ganz für Gott zu leben und auf Männer zu verzichten. Und Männer lassen in der Regel ja auch ihre Finger von Frauen in einer solchen Kleidung.

Oder ich denke an einen Jungen aus unserem früheren Jugendkreis, der eine Ausbildung als Polizist anging und dann auch manchmal mit voller Montur im Jugendkreis auftauchte. Der lief auf einmal ganz anders. So ein bißchen wie John Wayne, wenn er grad vom Pferd abgestiegen ist! Der redete anders - viel kürzere Sätze! Der bewegte seine Arme anders, eine Hand immer am unsichtbaren Revolver. Allein schon das Anziehen der Uniform veränderte ihn ganz markant!

Wenn Paulus also davon spricht, dass wir uns Freundlichkeit anziehen sollen, Bescheidenheit, Milde und Geduld, dann hat er vielleicht diese Wirkung von Äußeren auf das Innere im Blick. Meine Gefühle, mein Inneres kann ich schlecht oder gar nicht kontrollieren. Jedenfalls nicht direkt. Mein Verhalten aber schon.

Der lutherische Pfarrer Larry Christenson schreibt in seinem tollen Buch "Der erneuerte Sinn": "Bau die Formen, lass Gott sie füllen" und als Beispiel nimmt er die Holzformen, die Zimmerleute bauen, um dem Zement eine bestimmte Form zu geben. So haben wir es auch mit den Stützen gemacht, die unsere Veranda hinter dem Pfarrhaus tragen. Hat ein Freund für uns gemacht.

Und wenn der Zement erst hart ist, braucht man die Formen nicht mehr.

Nehmen wir an, Sie haben gerade mit einem schwierigen Menschen Zoff.
Teil einer solchen hölzernen Form könnte für Sie zum Beispiel der Entschluss sein:

"Ich will erst mal zuhören, was diese Person sagen möchte"

Oder: "ich werde für diese Person für eine bestimmte Zeit regelmäßig beten".

Oder: ich werde irgend etwas Gutes für sie tun.

Oder: ich werde dieser Person etwas freundliches sagen.

Das ist erst mal die äußere Form, das Kleid.
Gott erwartet gar nicht mehr, als das wir diese Form bauen.

Und wenn wir das auch tun, kann Gott seinen Inhalt, den Zement hineingießen. Und dann haben diese ehemaligen Hilfskonstruktionen dazu beigetragen, dass es innen nicht mehr hohl ist, sondern mit etwas Stablen gefüllt. Etwas Tragfähigem. Das heißt, es entsteht eine Übereinstimmung zwischen Form und Inhalt und dann bin ich echt. Ich werde dann immer mehr auch das innerlich empfinden, was ich äußerlich tue. Ich stimme dann mit mir selbst überein und mit dem Willen Gottes.

Und diese Wirkung von außen nach innen gilt übrigens in ganz besonderer Weise auch für die Musik, für unser Singen. Es kann sein, dass mir überhaupt nicht nach singen zumute ist. Und deswegen braucht es ja auch diese Aufforderung des Apostels: "Singt Gott aus vollem Herzen, Psalmen, Hymnen, Loblieder." Und deswegen braucht es übrigens auch eine Gemeinde - die mitsingt, wenn wir alleine nicht mehr singen können. Allein deswegen lohnt es sich schon, in den Gottesdienst zu kommen!

Und wenn wir dann trotz unserer so ganz anderen Gefühle dann auch den Mund zum Singen öffnen, dann kann es geschehen, dass noch während wir singen, eine Veränderung in uns geschieht und wir merken: Mensch ja, das ist jetzt genau das Richtige, das tut mir gut, das bringt meine Seele wieder hoch, das gibt meinem Glauben Form und Inhalt - ich werde immer mehr ich selbst, ich empfinde auch innere Übereinstimmung mit dem, was ich singe - ich bin echt."
Amen

Und das wollen wir jetzt auch gleich ausprobieren, indem wir miteinander das Lied singen "Ich freu mich in dem Herren". Vielleicht freuen Sie sich gerade überhaupt nicht am Herren - singen sie trotzdem mit, vielleicht kommt ja die Freude, so wie der Appetit oft erst beim Essen kommt. Und dann können Sie mit vollem Herzen mitsingen: "Ich bin ganz neu geschmückt mit einem schönen Kleid, gezierter und gesticket mit Heil und Gerechtigkeit"